

# Kriegs-Zeitung.

Abend-Ausgabe.

## Saale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Halle a. S., Sonntag, 19. November 1916.

### Bezugspreis

Der Halle monatlich bei postamtlicher Zustellung 1.10 Mk., vierteljährlich 3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk. einschließlich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im ausländischen Bezugspreis unter „Saale-Zeitung“ einzutragen. Für unvollständig eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Zeitung“ gestattet. Preisprober der Schriftleitung Nr. 1140 bei Anzeigen-Abteilung Nr. 1142 der Saale-Zeitung Nr. 1133; Geschäfts-Konto Leipzig 4679.

### Anzeigen

werden die Anzeigen-Kosten über deren Raum mit 30 Pfg. berechnet und zu anderen Anzeigenkosten und allen Anzeigen-Gebühren angenommen. Reklamen die volle 1000 Zeilen der Anzeigen-Annahme vom 11 Uhr u. der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. — Abteilungen von Anzeigenentwürfen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. — Ort: Halle a. S. — Erscheinung täglich vormittags Sonntag und Montag ausnahmslos.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweiger Str. 17. Nebengeschäftsstelle Nr. 24.

# Ein entscheidender Sieg gegen die Rumänen.

Der Austritt in die walachische Ebene erzwungen — Ueber 19500 Rumänen gefangen — 26 Geschütze, 72 Maschinengewehre erbeutet. Blutige Schlappen der Engländer an der Ancre, der Franzosen bei Saligny-Salignel — Aufgabe von Monastir.

Großes Hauptquartier, 19. November.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Das seit Tagen auf anderen Stellungen heiderseits der Ancre liegende Feuer machte dort die Fortschritte des englischen Angriffs wahrscheinlich. Gefechten hinter der feindlichen Front aufstretende Kavallerie und frühmorgens einsetzende gematigte Feuerweigerung hinderten einen neuen großen Durchbruchversuch an. Er endete in einer blutigen Schlappen für die Engländer und gab ihnen nur an wenigen Stellen bedeutungsvolle Geländegewinne.

Die unter dem Befehl der Generale Fuchs und Freiherr Marschall kämpfenden Truppen haben in zäher Gegenwehr dem englischen Ansturm getrotzt. Wir sind südwestlich von Serre, in Beachant und an wenigen Punkten südlich des Dorfes zurückgedrängt und stehen in einer vorbereiteten Stützstellung auf dem Südbügel der Ancre. Alle anderen Stellungen der weit vorgeschobenen 12 Kilometer breiten Front wurden von unseren braven Truppen gehalten oder im Gegenstoß zurückgewonnen.

Starke Feuer der französischen Artillerie im Abschnitt südlich von Saligny-Salignel leitete Angriffe ein, die am Nordwestrande des St. Pierre-Pas-Valdes verlustreich zusammenbrachen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Besonderes.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

Deilich des Putna-Tales im Gurgos-Gebirge wiesen bayerische Regimenter vorrückende harter russischer Kräfte südlich des Hages ab.

Äußer Operationen seit Ende Oktober an der siebenbürgischen Südfrent haben den beabsichtigten Verlauf genommen.

Der Austritt aus den Gebirgszonen in die walachische Ebene ist trotz zäher Widerstände der Rumänen von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erkämpft worden.

Starke rumänische Kräfte sind zwischen Ziu und Gilort in der Schlacht von Targu Ziu durchbrochen

und unter ungewöhnlich hohen Verlusten geschlagen. Verluste des Feindes, mit den neu herangeführten Kräften aus von Zien zu umfassen, sicherten. Im Nordbrücken haben unsere Truppen die Bahn Drojova-Craiova erreicht. Südlich des Keten-Turm-Passes ist der Weg Galina-Meli-Suciu übergriffen.

Die Gesamtbeute der 9. Armee in den Tagen vom 1. bis 18. November beträgt 189 Offiziere, 19 338 Mann, 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinengewehre.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls, v. Mackensen

Am der Dobrudschka-Front Patrouillengefächte bei Sirfira. Wieder lechtharteres Infanteries- und Artilleriefeuer.

### Mazedonische Front.

Nachdem es dem Gegner gelungen ist, an der Höhe 1212 nordöstlich von Cegel Fortschritte zu machen, haben die deutsch-bulgarischen Truppen eine Stellung nördlich von Monastir eingenommen. Monastir ist damit aufgegeben worden.

Erster Generalquartiermeister Dubendorff.

# Reiche U-Boot-Beute.

## Wirkungen unseres U-Kreuzer-Krieges.

Kopenhagen, 18. November.

Aus Bergen wird gedrahtet: Die Leitung der „Bergense Dampfschiffslinje“ hat bestimmt, daß Schiffe nach England mit Rücksicht auf die Sicherheit der Reisenden keine Ladung aus Norwegen mitführen sollen und Schiffe aus England nur solche Ladung, die ausschließlich für Norwegen bestimmt ist.

Saga, 18. November.

Der Postverkehr mit England wird vorerst durch Einstellung des Dienstes der Seelandgesellschaft und durch dessen ungenügende Uebernahme durch verschiedene kleinere Reedereien laut holländischer amtlicher Erklärung vollständig unregelmäßig sein.

Genf, 18. November.

Aus Madrid meldet man die Ausbeutung des Wirtschaftskreises der deutschen U-Boote auf die marokkanische Küste.

C. B. Genf, 19. November. Spanische Fischer sahen ein

deutsches U-Boot vor der portugiesischen Küste zwischen Tragalgar und Seida kreuzen. Mehrere deutsche U-Boote wurden auch an der nördlichen Marokkoküste bemerkt.

Kopenhagen, 18. November.

Die Vega-Linie hat insofern der Verletzung des Dampfers „Vega“ den Frachtereier ihrer übrigen Schiffe nach England eingeleitet und bekräftigt sich für die Folge auf die Beförderung von Passagieren.

Bern, 17. November.

Wie Petit Parisien aus Madrid meldet, schiffte der holländische Dampfer „Ida“ 21 Matrosen des versenkten dänischen Dampfers „Maguro“ (2123 Tonnen) aus. Wie Petit Parisien weiter aus Le Havre meldet, ist ein norwegischer Dampfer versenkt und die Belagung durch einen französischen Patrouillenkreuzer gerettet worden. Ebenso wurde der Dreimastler „Maminoe“ (37 Tonnen) und der Segler „Salangan“ versenkt; die Belagungen wurden gerettet. Wie Petit Parisien aus Le Havre meldet, schiffte der norwegische Dampfer „Hubin“ die Belagung des versenkten englischen Dampfers „Sarah Redcliffe“ (3333 Tonnen) aus.

Echo de Paris meldet, ein französischer Dampfer habe 64 Schiffbrüchige vom versenkten italienischen Dampfer „Giocannini“ (3248 Tonnen) und vom griechischen Dampfer „Stilianos“ (3603 Tonnen) ausgeschifft.

Kopenhagen, 18. November. Politiken meldet aus Malmö: Der Seefahrtsgesellschaft „Luna“, der von Archangelsk am 2. Oktober abgegangene ist, hat den schwedischen Bestimmungshafen noch nicht erreicht. Daher wird angenommen, daß er mit Mann und Maus untergegangen ist. Der 2300 Tonnen große Dampfer hatte 20 Mann Besatzung.

Rotterdam, 18. November. Lloyd's melden: Man glaubt, daß der schwedische Dampfer „Duba“ versenkt wurde.

London, 18. November. Lloyd's Bureau meldet, daß das portugiesische Segelschiff „Emilia“ und die dänische Bark „Zenja“ versenkt worden sind.

Ein deutsches U-Boot im Golf von Mexiko.

Die „Kön. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenz: Der Pariser „Newport Herald“ meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing teilte der mexikanischen Regierung mit, daß sich im mexikanischen Golf ein deutsches U-Boot befinde. Man vermutet, daß dieses die Versorgung der englischen Flotte mit mexikanischem Petroleum verhindern will.

# Zwangherrschaft gegen die Neutralen.

## Die Klagen der Schweiz über die Entente.

Bern, 18. November. Der Bund beklagt sich über die unfreundliche Haltung der Entente im Wirtschaftsverkehr und schreibt u. a.: Die Schweiz hat in Spanien 6000 Schweine angeliefert. Es wird ihr aber nicht gestattet, sie einzuführen, obwohl dies durch eigene Transportmittel geschehen könnte. Frankreich verweigert die Transitbewilligung für die von einem neutralen Land ins andere zu liefernde Ware, dies im Monat, in dem uns Italien die Zufuhr auf 100 Stück monatlich kürzte. Schlimmer steht es mit Kaufkraftmitteln. Statt des normalen Bedarfs von 5000 Wagenladungen sind uns insgesamt 300 zugeführt worden. Dabei lagten einzig in Genoa wohl tausend Wagen längst bezahlter Deufakten, ohne daß es hierher gelommen wäre. Es mit einem Kol-

materal einzuführen. Die Erklärung dieses widerrechtswidrigen Verhaltens der Entente lautet nicht man uns mit der Behauptung, die Schweiz müsse Vieh, das nach den Mittelmäkten gehe, mit den von der Entente gelieferten Futtermitteln. Die Folge des Interdiktens der Futtermittelfuhr ist aber gerade die Vöterung, mehr Vieh auszuführen, als uns mit Rücksicht auf die Milchproduktion selber lieb sein kann. Es hat tatsächlich das kurzfristige Verhalten der Ententerregungen das Gegenteil der ihm zugrunde liegenden Absicht bereits erreicht und die Schweiz in rechtswidriger und dabei zweifelhafte Art schikaniert. Auch mit der Brotgetreidezufuhr macht man uns unaufrichtig schuldig. Die französischen Mittelmeerhäfen sind belagert mit Frachten für die Schweiz, obwohl diese alle not-

wendigen Güterwagen zur Verfügung stellt. Die Ware bleibt auf Schiffen liegen, wo sie unerschüttemäßig verrottet wird, und die Hoffnung, nur dem Zutritt des drohenden argentinischen Ausfuhrverbotes genügende Körner herüberzubringen, wird immer kleiner.

Die Tyrannei der Entente gegen Griechenland. Rotterdam, 18. November. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß die griechische Regierung auf die Note der Mittelmäkte geantwortet habe, die Zugeständnisse an die Entente seien unter Zwang gemacht worden; sie werde innerhalb der Grenzen der Neutralität, und soweit das in ihrer Macht liege, beiden kriegführenden Campen gegenüber eine gleich wohlwollende Haltung einnehmen.

